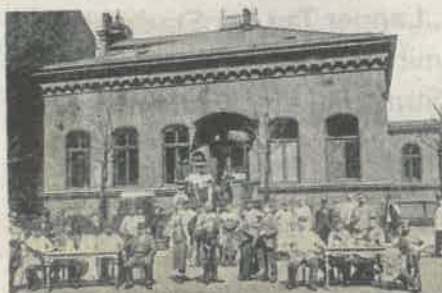


# Wie das Schanzenviertel zu seinem Flair kam

Der frühere **Schlachthof** prägte ein ganzes Viertel – samt seiner Lokale. Ausstellung erinnert auch an die Geschichte der Rindermarkthalle



Die Ausstellung zeigt die Entwicklung seit 1864. FOTO: SAMMLUNG MARTIN SPRUIJT

MATTHIAS SCHMOOCK

ST. PAULI :: Nur wenige Hamburgerinnen und Hamburger wissen, dass bis Ende der 1930er-Jahre am U-Bahnhof Feldstraße eine pittoreske Windmühle stand. Kaum bekannt ist auch, dass einst vom Heiligengeistfeld bis zum Bahnhof Sternschanze eine Bahnlinie verlief und dass an der Rindermarkthalle die Rinder und Schweine die Feldstraße mittels eines Triftunnels unterquerten. Das sind einige Beispiele für die spannenden Geschichten rund um die Markthalle am Neuen Kamp 31 (beim U-Bahnhof Feldstraße), die in diesen Tagen 70 Jahre alt wird.

An das Gebäude und den Schlachthof erinnert nun termingerecht eine neue Ausstellung, die ab sofort im Seiteneingang der Halle (neben dem Restaurant Marktkönig) zu sehen ist. Fotos und Texte wurden in einer Koproduktion vom St. Pauli Archiv und dem Schaff Verlag zusammengestellt, der Eintritt ist frei.

## Der Central-Schlachthof eröffnete im Jahr 1892

„Die Rindermarkthalle und der Schlachthof haben den Charakter des Schanzenviertels und des Karoviertels entscheidend geprägt“, sagt Martin Bo Ahlers, Centermanager der Rindermarkthalle. „Wer die Viertel wirklich verstehen will, sollte den Zusammenhang zwischen Leben und Arbeiten einmal im historischen Kontext erlebt haben.“ Denn wie die Ausstel-



An der Feldstraße beim heutigen Heiligengeistfeld stand bis Ende der 1930er-Jahre eine Windmühle.

FOTO: STAATSARCHIV

lungsmacher, Gunhild Ohl-Hinz, Kristina Patzelt und Jörg Schilling, nachweisen, hängt die „szenige“ Atmosphäre von Schanzenviertel und Karolinenthal auch unmittelbar mit der Entwicklung des Schlachthofs zusammen, weil sich in der Gegend schon früh originelle Lokale angesiedelten.

Der 1892 eröffnete Central-Schlachthof war in mehreren Bauabschnitten zwischen 1888 und 1892 errichtet worden. Mit dem Bau wurden mehrere schon bestehende Schlachthofeinrichtungen verbunden und darüber hinaus

zusätzliche Flächen geschaffen. Zu den zentralen Anlaufstellen gehörte auch die 1888 fertiggestellte gigantische Rindermarkthalle am Neuen Kamp. Sie wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört und ist Vorgängerbau der jetzigen Halle.

## Erikas Eck – das einzig erhaltene Frühlokal

Seit 1904 gibt es schon die Schlachthofbörse, die früher „Zum gemütlichen Schlachthof“ hieß. Erikas Eck ist heute das einzig erhaltene geliebte

Frühlokal. Hierhin geht man seit ewigen Zeiten nach der Spät- und Nachtschicht, um sich zu stärken. „Diese Tradition wurde weitergeführt, und neben den alten Lokalen sind in den Vierteln zahlreiche neue hinzugekommen“, sagt Jörg Schilling. „Diese Veränderung des gesamten Areals hat viel Leben in die ehemaligen Industriedenkmalen gebracht.“

Im Jahr 1980 war der Schlachthof in „Vieh- und Fleischzentrum Hamburg“ (VFZ) umbenannt worden. 1992 wurde der Landesbetrieb aufgelöst und privatisiert, der eigentliche Schlachthof 1996

geschlossen. Auch die Schattenseiten dieser schrittweisen Umwandlung vor dem traditionsreichen Hintergrund werden in der Ausstellung thematisiert.

Übrigens: Als die 15.000 Quadratmeter große Halle im Juni 1951 eröffnet wurde, galt sie als größte freitragende Hallenkonstruktion in Europa. Zwei Jahre später besichtigte sogar der damalige Bundeskanzler Konrad Adenauer (CDU) das Bauwerk.

Weitere Infos gibt es unter: [www.rindermarkthalle-stpauli.de](http://www.rindermarkthalle-stpauli.de) oder <https://www.st-pauli-archiv.de/>

## Fans verfolgen die Fußball-EM in Hamburgs Lokalen

HAMBURG :: Das Public Viewing in Hamburg zur Fußball-Europameisterschaft läuft dieses Jahr wohl etwas anders ab: Anstatt Arm in Arm mit Fremden zwischen Tausenden Menschen auf dem Heiligengeistfeld zu jubeln, verfolgen viele Fußballfans beispielsweise das Auftaktspiel Türkei – Italien in kleinen Grüppchen in der Innen- und Außen- gastronomie.

So waren unter anderem das Hofbräu Wirtshaus Speersort am Rathaus und das Old MacDonald in Eimsbüttel gut besucht. „Die Leute sind einfach froh darüber, wieder zu uns kommen zu dürfen – die EM kommt da noch on top“, sagte der Geschäftsführer von Old MacDonald. Eine Leinwand, mehrere Fernseher und 250 Sitzplätze stünden hier im Außenbereich zur Verfügung. Am Freitagabend seien sie ausgebucht gewesen.

Auch im Hofbräu Wirtshaus sei die Stimmung ausgelassen gewesen. „Es gab für uns sehr viel zu tun“, berichtete eine Angestellte. Auf dem Spielbudenplatz standen 15 TV-Geräte zur Übertragung des ersten EM-Spiels bereit. Hier hätten 590 Menschen Platz gehabt.

Auf den Süllberg-Terrassen kann man die Spiele auf insgesamt 16 Flachbildschirmen verfolgen, die Patron Karlheinz Hauser hat aufstellen lassen. Alle Spiele werden übertragen, die Terrassen sind bei schönem Wetter täglich von zwölf Uhr bis Mitternacht geöffnet. Reservierung per Mail an [deck7@suellberg-hamburg.de](mailto:deck7@suellberg-hamburg.de) oder telefonisch unter der Nummer 040-866 252-77. *dpa/vas*



Fans verfolgen das Auftaktspiel in einem Eimsbüttler Lokal.

FOTO: DPA